

## Tieck, Ludwig: Im Herzen war es stille (1813)

1     Im Herzen war es stille,  
2     Der Wahnsinn lag an Ketten;  
3     Da regt sich böser Wille,  
4     Vom Kerker ihn zu retten,  
5     Den Tollen los zu machen:  
6     Da hört man Pauken klingen,  
7     Da bricht hervor mit Lachen  
8     Trommeten-Klang und Krachen,  
9     Dazwischen Flöten singen,  
10    Und Pfeifentöne springen  
11    Mit gellendem Geschrei  
12    Zwischen dröhnenden tönenden Geigen  
13    In rasender Wuth herbei,  
14    Das wilde Gemüth zu zeigen,  
15    Und grimmig zu morden das stille kindliche Schweigen. –

16    Wohin dreht sich der Reigen?  
17    Was sucht die springende Menge  
18    Im windenden Gedränge? –  
19    Vorüber! Es glänzen die Lichter,  
20    Wir tummeln uns näher und dichter,  
21    Es jauchzt in uns das blöde Herz;  
22    Lauter tönet  
23    Grimmer dröhnet  
24    Ihr Cymbeln, ihr Pfeifen! betäubet den Schmerz,  
25    Er werde zum Scherz! –

26    Du winkst mir, holdes Angesicht?  
27    Es lacht der Mund, der Augen Licht;  
28    Herbei, daß ich dich fasse,  
29    Im Schweben wieder lasse;  
30    Ich weiß, die Schönheit bald zerbricht,  
31    Der Mund verstummt, der lieblich spricht,

32 Dich faßt des Todes Arm.  
33 Was winkst, du, Schädel, freundlich mir?  
34 Kein Kummer mir, nicht Angst und Harm,  
35 Daß du so bald erbleichest hier,  
36 Wohl heut, wohl morgen.  
37 Was sollen die Sorgen?  
38 Ich lebe und schwebe im Reigen vorüber vor dir. –

39 Heut lieb ich dich,  
40 Jetzt meinst du mich;  
41 Ach, Noth und Angst sie lauern  
42 Schon hinter diesen Mauern,  
43 Und Seufzer schwer und thränend Leid  
44 Stehn schon bereit,  
45 Dich zu umstricken;  
46 Froh laß uns blicken  
47 Vernichtung an und grausen Tod;  
48 Was will die Angst, was will uns Noth?  
49 Wir drücken  
50 Im Taumel die Hand;  
51 Mich röhrt dein Gewand,  
52 Du schwebest dahin, ich taumle zurück –  
53 Auch Verzweiflung ist Glück.

54 Aus diesem Entzücken,  
55 Und was wir heut lachten,  
56 Entspießt wohl Verachten  
57 Und giftiger Neid;  
58 O herrliche Zeit!  
59 Wenn ich dich verhöhne,  
60 Winkt dort mir die Schöne,  
61 Und wird meine Braut;  
62 Die andere schaut  
63 Noch kühner darein;  
64 Soll dies' es denn sein? –

65 So taumeln wir alle  
66 Im Schwindel die Halle  
67 Des Lebens hinab,  
68 Kein Lieben, kein Leben,  
69 Kein Sein uns gegeben,  
70 Nur Träumen und Grab:  
71 Da unten bedecken  
72 Wohl Blumen und Klee  
73 Noch grimmere Schrecken,  
74 Noch wilderes Weh;  
75 Drum lauter ihr Cymbeln, du Paukenklang,  
76 Noch schreiender gellender Hörnergesang!  
77 Ermuthiget schwingt, dringt, springt ohne Ruh,  
78 Weil Lieb uns nicht Leben  
79 Kein Herz hat gegeben,  
80 Mit Jauchzen dem greulichen Abgrunde zu! –

(Textopus: Im Herzen war es stille. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38914>)